



PVBLIVS OVIDIVS NASO

EPISTVLAE EX PONTO

BRIEFE VOM

SCHWARZEN MEER

Herausgegeben, in deutsche Prosa
übersetzt, mit Anmerkungen und einem
Nachwort versehen von Hartmut Froesch

PUBLIVS OVIDIVS NASO
EPISTVLAE EX PONTO
BRIEFE VOM SCHWARZEN MEER

PVBLIVS OVIDIVS NASO

EPISTVLAE EX PONTO
BRIEFE VOM
SCHWARZEN MEER

Herausgegeben, in deutsche Prosa übersetzt,
mit Anmerkungen und einem Nachwort
versehen von Hartmut Froesch

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar

wbg Academic ist ein Imprint der wbg
© 2023 by wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die
Vereinsmitglieder der wbg ermöglicht.

Umschlagsabbildung: Die auf dem Cover wiedergegebene Briefmarke gab die rumänische Post 1957
heraus. Sie zeigt die Ovid-Statue von Ettore Ferrari (1845–1929), von der je ein Exemplar in Sulmo-
na/Italien und Constanța/Rumänien steht. Oben rechts sind Geburts- und Sterbeort Ovids notiert:
Sulmo-Tomi.

Satz und eBook: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH
Gedruckt auf säurefreiem und
alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-40684-5

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-40685-2

Inhalt

Vorwort.....	7
Epistulae ex Ponto	8
Briefe vom Schwarzen Meer	9
Anmerkungen	264
Anhang	315
Bemerkung zur Übersetzung.....	315
Hinweise zur Textgestaltung.....	315
<i>Elegia flebile carmen</i>	321
Literaturverzeichnis	374

Vorwort

Meine lange Beschäftigung mit Ovids Exilwerk soll mit der vorliegenden Ausgabe und Übersetzung der Epistulae ex Ponto einen gewissen Abschluss finden. Natürlich denke ich dabei gern an meinen verehrten Lehrer Georg Luck (1926–2013) zurück, der mich in den späten 60er Jahren des letzten Jahrhunderts an der Bonner Universität „auf die Spur gesetzt“ hat.

Mein Dank gilt dem Verlagshaus De Gruyter für die lizenzfreie Nutzung des lateinischen Textes von J. A. Richmond (1990), Herrn Dr. Jan-Pieter Forßmann, Frau Svenja Pasche und den Publishing Services der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft/Darmstadt für die freundliche, sachkundige und geduldige Betreuung des Buchs, meinem Sohn Michael Froesch und Herrn Wolfgang Hürter/Linz am Rhein für ihre Hilfe am Computer – und vor allem meiner Frau Renate Froesch, geb. Voßschulte, für ihre Geduld und Unterstützung.

Ich widme das Buch meinem Bruder Karl-Heinz Froesch mit Hochachtung für seine Lebensleistung und meinem Freund Jörg Schüttemeyer (1942–2021) im Andenken an die vielen gemeinsamen Jahre und für sein stetes Interesse an allem, was ich geschrieben habe.

Linz am Rhein im Dezember 2021

Hartmut Froesch

Epistulae ex Ponto

Liber primus

Briefe vom Schwarzen Meer

Buch I

I

Naso Tomitanae iam non novus incola terrae
hoc tibi de Getico litore mittit opus.

5 si vacat, hospitio peregrinos, Brute, libellos
excipe, dumque aliquo, quolibet abde loco.
publica non audent intra monimenta venire,
ne suus hoc illis clausurit auctor iter.
a, quotiens dixi „certe nil turpe docetis;
ite: patet castis versibus ille locus.“
10 non tamen accedunt, sed, ut aspicias ipse, latere
sub lare privato tutius esse putant.
quaeris, ubi hos possis nullo componere laeso?
qua steterant Artes, pars vacat illa tibi.
quid veniat, novitate roges fortasse sub ipsa:
accipe quodcumque est, dummodo non sit amor.

15 invenies, quamvis non est miserabilis index,
non minus hoc illo triste, quod ante dedi.
rebus idem, titulo differt, et epistula cui sit
non occultato nomine missa docet.
nec vos hoc vultis, sed nec prohibere potestis,
20 Musaque ad invites officiosa venit.
quidquid id est, adiunge meis: nihil impedit ortos
exule servatis legibus urbe frui.
quod metuas non est: Antoni scripta leguntur,
doctus et in promptu scrinia Brutus habet.

25 nec me nominibus furiosus confero tantis,
saeva deos contra non tamen arma tuli.
denique Caesareo, quod non desiderat ipse,
non caret e nostris ullus honore liber.
si dubitas de me, laudes admitte deorum
30 et carmen dempto nomine sume meum.

1 An Brutus¹

Naso, nicht erst seit kurzem² Bewohner des Landes von Tomis, sendet Dir von der getischen Küste dieses Werk.

Wenn es Deine Zeit erlaubt, Brutus, nimm diese Büchlein aus der Fremde gastlich auf und verbirg sie bitte an irgendeiner passenden Stelle (in Deinem Haus). (5) Den Eintritt in öffentliche Bibliotheken³ wagen sie nicht, damit ihr Verfasser sie nicht am Zugang hindert. Ach, wie oft habe ich gesagt: „Ihr lehrt doch nichts Schlechtes, geht (unbesorgt hin), anständigen Versen steht ein solcher Ort offen.“ Dennoch gehen sie nicht, sondern glauben, wie Du selbst siehst, (10) unter einem häuslichen Schutzgeist sicherer zu sein. Fragst Du, wohin Du sie legen sollst, ohne jemanden zu kränken? Wo meine „Künste“⁴ vorher lagen, findest Du nun einen freien Platz. Was da zu Dir kommt, magst Du Dich angesichts der Neuerscheinung fragen: Nimm es nur an, was es auch sei, wenn es nur nicht mit Liebe zu tun hat. (15) Du wirst dieses (Werk), wenn auch sein Titel nicht klagend⁵ ist, nicht weniger traurig finden als das, was ich vorher veröffentlicht habe. Die Themen sind gleich geblieben, nur im Titel besteht ein Unterschied, und der Brief gibt an, an wen er gerichtet ist, (und zwar) ohne den Namen zu verheimlichen. Auch wenn Ihr es nicht wünscht, könnt Ihr es doch nicht verhindern: (20) Meine Muse kommt auch gegen Euren Willen zu Euch, um ihren Dienst zu tun. Was es auch sei, lege (dieses Werk) zu meinen (übrigen Werken): Nichts hindert die Kinder eines Verbannten, (ihr Leben) in der Stadt zu genießen, wenn nur die Gesetze beachtet werden. Du musst nichts befürchten: Man liest die Schriften des Antonius⁶ und auch der gelehrte Brutus⁷ hat jedermann zugängliche Bücherschränke. (25) Aber ich vergleiche mich nicht tollkühn mit solch großen Namen, habe ich doch keine bösen Waffen gegen die Götter gerichtet. Obendrein verzichtet keines meiner Bücher auf den Lobpreis Caesars, was dieser (freilich) nicht verlangt. Wenn Du wegen mir (als Autor) unsicher bist, gestatte den Lobpreis der Götter, (30) streiche meinen Namen und nimm

adiuvat in bello pacatae ramus olivae:
 proderit auctorem pacis habere nihil?
 cum foret Aeneae cervix subiecta parenti,
 dicitur ipsa viro flamma dedisse viam:
 35 fert liber Aeneaden, et non iter omne patebit?
 at patriae pater hic, ipsius ille fuit.

ecquis ita est audax, ut limine cogat abire
 iactantem Pharia tinnula sinistra manu?
 ante deum matrem cornu tibicen adunco
 40 cum canit, exiguae quis stipis aera negat?
*[scimus ab imperio fieri nil tale Dianae:
 unde tamen vivat, vaticinator habet.
 ipsa movent animos superiorum numina nostros,
 turpe nec est tali credulitate capi.]*

45 en ego pro sistro Phrygiique foramine buxi
 gentis Iuleae nomina sancta fero.
 vaticinor moneoque: locum date sacra ferenti!
 non mihi, sed magno poscitur ille deo.
 nec, quia vel merui vel sensi principis iram,
 50 a nobis ipsum nolle putate coli.
 vidi ego linigerae numen violasse fatentem
 Isidis Isiacos ante sedere focos.
 alter ob huic similem privatus lumine culpam
 clamabat media se meruisse via.
 55 talia caelestes fieri praeconia gaudent,
 ut, sua quid valeant numina, teste probent.
 saepe levant poenas ereptaque lumina reddunt,
 cum bene peccati paenituisse vident.

60 paenitet, o si quid miserorum creditur ulli,
 paenitet, et facto torqueor ipse meo.
 cumque sit exilium, magis est mihi culpa dolori,
 estque pati poenam, quam meruisse, minus.

(nur) meine Dichtung an. Im Krieg ist der Zweig des friedlichen Ölbaums von Nutzen⁸: Sollte es da (meinem Werk) nicht nutzen, den Urheber des Friedens⁹ zum Gegenstand zu haben? Als die Schultern des Aeneas seinen Vater trugen, habe ihn, so heißt es, gar das Feuer passieren lassen¹⁰: (35) Mein Buch trägt einen Enkel des Aeneas; wird ihm da nicht jeder Weg offen stehen? Er ist doch der Vater des Vaterlandes¹¹, jener war (nur Vater) des Sohnes.

Ist wohl jemand so unverschämt, den von der Schwelle zu vertreiben, der mit ägyptischer Hand das tönende Sistrum schwingt¹²? Und wenn ein Bläser auf gebogener Flöte vor der Mutter der Götter¹³ (40) spielt, wer wohl verweigerte ihm (einige) Kupfermünzen als kleines Almosen? [*Wir wissen, dass nichts dergleichen auf Geheiß der Diana geschieht: Dennoch hat der, der von ihr kündigt, das, was er zum Leben braucht. Die Macht der Götter selbst bewegt unsere Herzen, und es ist nicht verwerflich, wenn wir uns von solcher Gläubigkeit ergreifen lassen.*¹⁴] (45) Seht, ich (hingegen) trage statt des Sistrums und der Flöte aus phrygischem Buchsbaum die heiligen Namen des julischen Geschlechts. Als Seher¹⁵ mahne ich und rufe: „Macht Platz dem, der Heiliges kündigt!“ Das wird nicht für mich gefordert, sondern für den erhabenen Gott. Und glaubt nicht, weil ich den Zorn des Prinzeips verdient oder erfahren habe, (50) dass er (nun) persönlich nicht (mehr) von mir verehrt werden will. Ich (jedenfalls) habe einen gesehen, der gestand, die Majestät der leinentragenden Isis¹⁶ verletzt zu haben, und doch vor dem Brandaltar der Isis saß. Und ein anderer, den man wegen eines ähnlichen Vergehens geblendet hatte¹⁷, schrie auf offener Straße, er habe das verdient. (55) Die Götter freuen sich, wenn es solche Bekenntnisse gibt; so können sie durch einen Zeugen erweisen, was ihre göttliche Macht vermag. Oft mildern sie die Strafen und geben das geraubte Augenlicht zurück, wenn sie sehen, dass jemand die Verfehlung ernsthaft bereut hat.

Oh, ich bereue, wenn einem Unglücklichen etwas geglaubt wird; (60) ich bereue und leide selbst unter dem, was ich getan habe. Wenn auch meine Verbannung schmerzlich ist, mehr schmerzt mich meine

ut mihi di faveant, quibus est manifestior ipse,
poena potest demi, culpa perennis erit.

65 mors faciet certe, ne sim, cum venerit, exul:
ut non peccarim, mors quoque non faciet.
non igitur mirum, si mens mea tabida facta
de nive manantis more liquescit aquae.
estur ut occulta vitiata teredine navis,
70 aequorei scopulos ut cavat unda salis,
roditur ut scabra positum rubigine ferrum,
conditus ut tineae carpitur ore liber,
sic mea perpetuos curarum pectora morsus,
fine quibus nullo conficiantur, habent.
75 nec prius hi mentem stimuli, quam vita relinquet,
quique dolet citius, quam dolor, ipse cadet.
hoc mihi si superi, quorum sumus omnia, credent,
forsitan exigua dignus habebor ope,
inque locum Scythico vacuum mutabor ab arcu:
80 plus isto, duri, si precer, oris ero.

Schuld, und diese Strafe zu erleiden ist nicht so schlimm, als sie verdient zu haben. Wenn mir die Götter gewogen sind, unter denen er¹⁸ ganz deutlich hervorragt, kann mir die Strafe erlassen werden, die Schuld aber wird ewig bleiben.

(65) Der Tod, wenn er kommt, wird sicher mit sich bringen, dass ich nicht (mehr) ein Verbannter bin: Dass ich (aber) nicht gefehlt habe, wird auch der Tod nicht bewirken. Es muss daher nicht verwundern, wenn meine nachlassende Geisteskraft vergeht wie ein (nur) durch Schnee gespeistes Gewässer. Wie ein Schiff unter Wasser vom Wurm zerfressen und zerstört wird, (70) wie die Welle der Salzflut die Felsen aushöhlt, wie altes Eisen von rauhem Rost allmählich verzehrt (und) wie ein (gut) aufbewahrtes Buch vom Bücherwurm zerfressen wird, so spürt mein Herz das beständige Nagen der Sorgen, die es immerzu aufreiben. (75) Diese Stacheln werden von meinem Herzen erst mit dem Lebens(ende) lassen und der, der leidet, wird schneller enden als der Schmerz. Wenn die Götter, denen wir ganz und gar gehören, mir das glauben, werde ich vielleicht einiger Hilfe für wert erachtet und an einen Ort versetzt, der vor dem skythischen Bogen¹⁹ sicher ist. (80) Bäte ich um mehr als das, wäre es anmaßend.

II

Maxime, qui tanti mensuram nominis implet
et geminas animi nobilitate genus,
qui nasci ut posses, quamvis cecidere trecenti,
non omnis Fabios abstulit una dies,
5 forsitan, haec a quo mittatur epistula, quaeras,
quisque loquar tecum, certior esse velis.
ei mihi, quid faciam? vereor, ne nomine lecto
durus et aversa cetera mente legas.
videris: audebo tibi me scripsisse fateri,
10 audebo et propriis ingemuisse malis,
qui, cum me poena dignum graviore fuisse
confitear, possum vix graviora pati.

hostibus in mediis interque pericula versor,
tamquam cum patria pax sit adempta mihi;
15 qui, mortis saevo geminent ut vulnere causas,
omnia vipereo spicula felle linunt.
his eques instructus perterrita moenia lustrat
more lupi clausas circumeuntis oves.
et semel intentus nervo levis arcus equino
20 vincula semper habens inresoluta manet.
tecta rigent fixis veluti velata sagittis
portaque vix firma summovet arma sera.
adde loci faciem nec fronde nec arbore tecti
et quod iners hiemi continuatur hiems.

25 hic me pugnans cum frigore cumque sagittis
cumque meo fato quarta fatigat hiems.
fine carent lacrimae, nisi cum stupor obstitit illis
et similis morti pectora topor habet.
felicem Nioben, quamvis tot funera vidit,
30 quae posuit sensum saxea facta mali.

2 An Fabius Maximus²⁰

Maximus, der Du der Größe eines solchen Namens entsprichst²¹ und durch Deine edle Gesinnung (das Ansehen Deiner) Familie verdoppelst und wegen dessen Geburt –auch wenn dreihundert fielen – ein einziger Tag nicht alle Fabier dahinraffte²², (5) Du magst vielleicht fragen, von wem dieser Brief kommt und möchtest genauer wissen, wer ich bin, der mit Dir spricht. Oh weh, wie fang ich's an? Ich fürchte (nämlich), dass Du, wenn Du den Namen gelesen hast, das Übrige (nur) ungerührt und (gar) mit Widerwillen liest. Die Entscheidung liegt bei Dir: Ich wage es, Dir zu gestehen, dass ich Dir geschrieben habe, (10) ich wage es gar, über mein eigenes Leid zu seufzen, ich, der – wenn ich auch gestehe, eine schwerere Strafe verdient zu haben – kaum Schwereres erdulden könnte.

Ich lebe inmitten von Feinden und von Gefahren umgeben, als wenn mir mit der Heimat (auch) der Friede genommen sei. (15) Sie bestreichen, um die tödliche Wirkung durch eine schwere Verwundung zu verdoppeln, all ihre Geschosse mit Schlangengift. Damit bewaffnet umkreisen ihre Reiter die in Angst und Schrecken versetzten Mauern nach Art eines Wolfs, der eingepferchte Schafe umschleicht. Und der leichte, einmal mit seiner Pferdesehne gespannte Bogen (20) bleibt immer (so), ohne daß die Sehne gelockert würde. Gleichsam gespickt mit geschossenen Pfeilen starren die Dächer, und das Tor hält trotz seines starken Querbalkens kaum die Angriffe ab. Dazu (kommt noch) das Aussehen der Landschaft, die weder von Laubwerk noch von Bäumen bedeckt ist, und dass ein starrer Winter (sofort) in den (nächsten) Winter übergeht.

(25) Hier quält mich, der ich unter der Kälte, unter den Pfeilen und unter meinem Schicksal leide, (schon) der vierte Winter²³. Meine Tränen versiegen erst dann, wenn Bewusstlosigkeit sie verhindert und gleichsam Todesstarre mein Herz umschließt. Glückliche Niobe! Obwohl sie so viele Morde erleben musste, (30) verlor sie das Empfinden

vos quoque felices, quarum clamantia fratrem
cortice velavit populus ora novo.
ille ego sum, lignum qui non admittor in ullum,
ille ego sum, frustra qui lapis esse velim.
35 ipsa Medusa oculis veniat licet obvia nostris,
amittet vires ipsa Medusa suas.
vivimus, ut numquam sensu careamus amaro,
et gravior longa fit mea poena mora.
40 sic inconsumptum Tityi semperque renascens
non perit, ut possit saepe perire, iecur.

at, puto, cum requies medicinaque publica curae
somnus adest, solitis nox venit orba malis:
somnia me terrent veros imitantia casus
et vigilant sensus in mea damna mei.
45 aut ego Sarmaticas videor vitare sagittas,
aut dare captivas ad fera vincla manus,
aut, ubi decipior melioris imagine somni,
aspicio patriae tecta relicta meae;
et modo vobiscum, quos sum veneratus, amici,
50 et modo cum cara coniuge multa loquor.
sic, ubi percepta est brevis et non vera voluptas,
peior ab admonitu fit status ipse boni.
sive dies igitur caput hoc miserabile cernit,
sive pruinosi Noctis aguntur equi,
55 sic mea perpetuis liquefiunt pectora curis,
ignibus admotis ut nova cera solet.

saepe precor mortem, mortem quoque deprecor idem,
ne mea Sarmaticum contegat ossa solum.
cum subit, Augusti quae sit clementia, credo
60 mollia naufragiis litora posse dari;
cum video quam sint mea fata tenacia, frangor
spesque levis magno victa timore cadit.

für ihr Leid, da sie in Stein verwandelt wurde²⁴. Glücklich auch ihr, deren Mütter, die den Bruder beklagten, die Pappel mit frischer Rinde überzog²⁵! Ich aber bin der, dem nicht vergönnt ist, sich in einen Baum zu verwandeln, ich bin der, der vergebens wünscht, zu Stein zu werden. (35) Träte Medusa selbst mir vor die Augen, würde selbst Medusa ihre Kräfte verlieren²⁶. Ich lebe (nur noch), um niemals das Gefühl der Bitternis zu verlieren, und mein Leiden wird mit dem Verlauf der Zeit (immer) schwerer. Ebenso schwindet die Leber (40) des Tityos nicht, unverzehrt und immer nachwachsend, damit sie noch oft zerfressen werden kann²⁷.

Vielleicht aber bleibt, wenn Ruhe (herrscht) und der Schlaf sich einstellt, der ja allgemein (jeden) Kummer heilt, (wenigstens) die Nacht ohne Qualen: (Doch nachts) erschrecken mich Träume und spiegeln die wirkliche Lage, und meine Sinne bleiben wach für das, was mich quält. (45) Entweder kommt es mir vor, als müsse ich sarmatischen²⁸ Pfeilen ausweichen oder als Gefangener meine Hände zur harter Fesselung ausstrecken. Ein andermal, wenn mich ein besseres Traumbild narrt, sehe ich die verlassenen Dächer meiner Heimat; und bald spreche ich mit Euch, meine Freunde, die ich verehrte, (50) bald wieder führe ich mit meiner lieben Frau ein langes Gespräch. So wird, sobald ich diese kurze und unwirkliche Freude genossen habe, mein wirklicher Zustand gerade durch die Erinnerung an das Schöne nur (noch) schlimmer. Mag auch der Tag auf mein armes Haupt hernieder blicken oder mögen die reifbedeckten Pferde der Nacht einher getrieben werden, (55) mein Herz zergeht unter den ständigen Qualen, wie frisches Wachs, wenn Feuer daran gehalten wird.

Oft wünsche ich mir den Tod, (oft) auch verwünsche ich den Tod, damit nicht sarmatische Erde meine Gebeine bedeckt. Wenn ich bedenke, wie groß die Milde des Augustus ist, glaube ich, (60) dass mir Schiffbrüchigem ein freundliches Ufer zugewiesen werden kann²⁹. Wenn ich (aber) sehe, wie unverändert mein Schicksal bleibt, zerbricht mich das, und meine schwache Hoffnung vergeht und weicht großer Furcht. Dennoch erhoffe oder erbitte ich nicht mehr, als an ei-

nec tamen ulterius quicquam sperove precorve,
 quam male mutato vivere posse loco.
 65 aut hoc aut nihil est, pro me temptare modeste
 gratia quod salvo vestra pudore queat.

suscipe, Romanae facundia, Maxime, linguae,
 difficilis causae mite patrocinium.
 est mala, confiteor, sed te bona fiet agente:
 70 lenia pro misera fac modo verba fuga.
 nescit enim Caesar, quamvis deus omnia norit,
 ultimus hic qua sit condicione locus.
 magna tenent illud numen molimina rerum,
 haec est caelesti pectore cura minor,
 75 nec vacat, in qua sint positi regione Tomitae,
 quaerere – finitimo vix loca nota Getae –
 aut quid Sauromatae faciant, quid Iazyges acres
 cultaque Oresteae Taurica terra deae,
 quaeque aliae gentes, ubi frigore constitit Hister,
 80 dura meant celeri terga per amnis equo.
 maxima pars hominum nec te, pulcherrima, curat,
 Roma, nec Ausonii militis arma timet.
 dant illis animos arcus pleneaque pharetrae
 quamque libet longis cursibus aptus equus,
 85 quodque sitim didicere diu tolerare famemque,
 quodque sequens nullas hostis habebit aquas.
 ira viri mitis non me misisset in istam,
 si satis haec illi nota fuisset humus.
 nec me nec quemquam Romanum gaudet ab hoste
 90 – meque minus, vitam cui dedit ipse – capi.
 noluit, ut poterat, minimo me perdere nutu:
 nil opus est ullis in mea fata Getis.
 sed neque, cur morerer, quicquam mihi comperit actum,
 et minus infestus, quam fuit, esse potest.
 95 tum quoque nil fecit, nisi quod facere ipse coegi;
 paene etiam merito parcior ira meo est.

nem anderen Ort (weiter) im Elend leben zu können³⁰. (65) Dies und nichts (anderes) ist es, was Deine Freundschaft – ohne die Ehrfurcht (Augustus gegenüber) zu verletzen – für mich in gebotener Zurückhaltung zu erreichen suchen kann.

Maximus, Du Meister der römischen Beredsamkeit, übernimm geneigt die Verteidigung in meinem schwierigen Fall³¹. Ich gebe zu, er ist übel, doch wenn Du ihn übernimmst, wird er gut (ausgehen): (70) Finde nur mildernde Worte zugunsten eines unglücklichen Verbannten. Caesar weiß nämlich nicht, obwohl ein Gott ja allwissend ist, wie die (Lebens-)Bedingungen hier am Rand der Welt sind. Seine Majestät beanspruchen die großen Belastungen der Zeit, dieser (mein) Fall ist für göttliches Sinnen und Trachten (zu) unbedeutend, (75) und er hat keine Zeit, sich danach zu erkundigen, in welcher Gegend die Leute von Tomis³² leben – der benachbarte Gete kennt den Ort ja kaum – oder was die Sarmaten tun oder die wilden Jazyger³³ oder das taurische Land, das der Göttin des Orest lieb ist³⁴, und welche anderen Stämme, sobald die Donau³⁵ vor Kälte stehen bleibt, (80) mit schnellen Pferden über den festen Rücken des Flusses kommen. Den größten Teil der Menschen hier gehst du nichts an, herrliches Rom, und man fürchtet auch nicht die Waffen der ausonischen³⁶ Soldaten. Ihnen machen ihre Bögen Mut und die gefüllten Köcher und ihre Pferde, die einen beliebig langen Ritt aushalten können, (85) außerdem, dass sie gewöhnt sind, Durst und Hunger lange zu ertragen und dass ein Feind, der sie verfolgt, kein Wasser finden wird. Der Zorn des gütigen Mannes hätte mich nicht hierher geschickt, wäre ihm dieses Land ausreichend bekannt gewesen. Es freut ihn (sicher) nicht, wenn ich oder ein anderer Römer in feindliche Gefangenschaft geraten³⁷, (90) am wenigsten ich, dem er selbst ja das Leben ließ. Er wollte mich nicht, wie er gekonnt hätte, mit einer ganz leichten Bewegung seines Hauptes verderben: Für mein Ende hätte es keiner Geten bedurft. Doch er befand, dass ich nichts getan hätte, für das ich sterben müsse, und er kann (jetzt) weniger erzürnt sein als er es war. (95) Er hat (ja) damals auch nur getan, wozu ich selbst ihn gezwungen habe; auch ist sein Zorn, wenn man so will,

di faciant igitur, quorum iustissimus ipse est,
alma nihil maius Caesare terra ferat;
utque diu sub eo, sic sit sub Caesare semper
100 perque manus huius tradita gentis eat.

at tu tam placido, quam nos quoque sensimus illum,
iudice pro lacrimis ora resolve meis.
non petito bene sit, sed uti male tutius, utque
exilium saevo distet ab hoste meum,
105 quamque dedere mihi praesentia numina vitam,
non adimat stricto squalidus ense Getes.
denique, si moriar, subeam pacatius arvum,
ossa nec a Scythica nostra premantur humo,
nec male compositos, ut scilicet exule dignum,
110 Bistonii cineres ungula pulset equi,
et ne, si superest aliquid post funera sensus,
terreat et manes Sarmatis umbra meos.

Caesaris haec animum poterant audita movere,
Maxime, movissent si tamen ante tuum.
115 vox, precor, Augustas pro me tua molliat aures,
auxilio trepidis quae solet esse reis,
adsuetaque tibi doctae dulcedine linguae
aequandi superis pectora flecte viri.

non tibi Theromedon crudusque rogabitur Atrous,
120 quique suis homines pabula fecit equis,
sed piger ad poenas princeps, ad praemia velox,
quique dolet, quotiens cogitur esse ferox,
qui vicit semper, victis ut parcere posset,
clausit et aeterna civica bella sera,
125 multa metu poenae, poena qui pauca coerces,
et iacit invita fulmina rara manu.
ergo tam placidas orator missus ad aures,
ut propior patriae sit fuga nostra, roga.

zurückhaltender als ich es verdient hätte. Daher mögen die Götter, deren gerechtester er ist, dafür sorgen, dass unsere segenspendende Erde nichts Größeres als Caesar trage; und wie lange sie ihm (schon) untertan ist, soll sie immerfort einem Caesar untertan sein (100) und möge durch die Hände dieses Geschlechts weiter gereicht werden.

Du aber erhebe anstelle meines Weinens Deine Stimme vor dem milden Richter, als den ich ihn erfahren habe. Bitte nicht darum, dass es mir gut gehen soll, sondern (nur), dass mein Exil (weiterhin) schlecht, aber (wenigstens) sicherer³⁸ und weiter entfernt vom furchtbaren Feind sei (105) und dass ein vor Schmutz starrender Gete nicht mit blankem Schwert das Leben raubt, das mir die sichtbare Gottheit geschenkt hat. Und schließlich, dass ich nach meinem Tod in friedlicherem Boden ruhe und meine Gebeine nicht von skythischer Erde belastet sind, und dass meine lieblos beigesetzte Asche – so hat es ja ein Verbannter verdient – nicht der Huf (110) des bistonischen³⁹ Pferdes zertritt und auch nicht, wenn nach dem Tod noch eine Empfindung bleibt, etwa der Schatten eines Sarmaten⁴⁰ meine Manen⁴¹ in Angst und Schrecken versetzt.

Dies zu hören könnte das Herz Caesars bewegen, Maximus, sofern es vorher wenigstens Deins bewegt hätte. (115) Deine Stimme, so flehe ich, möge für mich die Ohren des Augustus rühren, wie sie ängstlichen Angeklagten zu helfen pflegte⁴², und sie bewege durch den bekannten Zauber Deiner geistvollen Sprache das Herz des gottgleichen Mannes.

Du musst nicht zu Theromedon⁴³ flehen oder zum grausamen Atreus⁴⁴ (oder zu dem), der seinen (120) Pferden Menschen zum Fraß gab⁴⁵, sondern zum Prinzeps, der beim Strafen zögert, aber schnell belohnt, und den es schmerzt, sooft er gezwungen wird hartherzig zu sein, der immer (nur) Sieger war, um Besiegte schonen zu können⁴⁶, der mit ewigem Riegel die Bürgerkriege beschloss⁴⁷, (125) der vieles durch Furcht vor einer Strafe, weniges durch die Strafe selbst in Schranken hält und nur selten mit widerstrebender Hand seine Blitze schleudert. Bitte daher, als Für-

130 ille ego sum, qui te colui, quem festa solebat
inter convivas mensa videre tuos,
ille ego, qui duxi vestros Hymenaeon ad ignes,
et cecini fausto carmina digna toro,
cuius te solitum memini laudare libellos
exceptis domino qui nocuere suo,
135 cui tua nonnumquam miranti scripta legebas,
ille ego, de vestra cui data nupta domo est.
hanc probat et primo dilectam semper ab aevo
est inter comites Marcia censa suas,
inque suis habuit matertera Caesaris ante,
140 quarum iudicio siqua probata, proba est.
ipsa sua melior fama laudantibus istis
Claudia divina non eguisset ope.
nos quoque praeteritos sine labe peregimus annos,
proxima pars vitae transilienda meae.
145 sed, de me ut sileam, coniunx mea sarcina vestra est:
non potes hanc salva dissimulare fide.
confugit haec ad vos, vestras amplectitur aras
– iure venit cultos ad sibi quisque deos –
flensque rogat, precibus lenito Caesare vestris
150 busta sui fiant ut propiora viri.

sprecher zu so gütigen Ohren geschickt, dass der Ort meiner Verbannung näher am Vaterland liege.

Ich bin es, der Dich verehrt hat und den Dein festlicher (130) Tisch im Kreis Deiner Gäste zu sehen pflegte. Ich bin es, der Hymenaeus⁴⁸ zu Euren Hochzeitsfackeln geführt und das Eurer glücklichen Vereinigung würdige Lied gesungen hat, (ich bin es), dessen Bücher Du, wie ich mich erinnere, zu loben pflegtest, ausgenommen die, die ihrem Verfasser geschadet haben⁴⁹, und (135) dem Du manchmal Deine eigenen Schriften – er hat sie bewundert! – vorgelesen hast, ich bin es, dem aus Eurem Haus die Ehefrau geschenkt wurde⁵⁰. Marcia (Deine Frau), die sie schätzt und seit jungen Jahren immer geliebt hat, zählte sie zu ihren Vertrauten, und zu den ihrigen zählte sie früher (auch) die Schwester der Mutter Caesars⁵¹, (140) nach deren Urteil sie als tugendhaft gilt, wenn (überhaupt eine Frau ihren) Beifall findet. (Selbst) Claudia⁵², die ja besser war als ihr Ruf, hätte, von ihnen gelobt, göttlicher Hilfe nicht bedurft. Auch ich habe die vergangenen Jahre ohne zu fehlen verbracht, (wobei) man (lediglich) die letzte Zeit meines Lebens übersehen muß. (145) Doch ist (jetzt), um von mir zu schweigen, (die Sorge um) meine Frau Eure schwere Aufgabe: Sie nimmt zu Euch Zuflucht, legt ihre Arme um Eure Altäre – es wendet sich ja jeder mit Fug und Recht an die Götter, die er persönlich verehrt – und bittet unter Tränen, dass, nachdem Caesar durch Eure Bitten milder gestimmt wurde, (150) das Grab ihres Mannes mehr in der Nähe sei.

III

Hanc tibi Naso tuus mittit, Rufine, salutem,
qui miser est ulli si suus esse potest.

reddita confusae nuper solacia menti
auxilium nostris spemque tulere malis;
5 utque Machaoniis Poeantius artibus heros
lenito medicam vulnere sensit opem,
sic ego mente iacens et acerbo saucius ictu
admonitu coepi fortior esse tuo,
et iam deficiens sic ad tua verba revixi,
10 ut solet infuso vena redire mero.

non tamen exhibuit tantas facundia vires,
ut mea sint dictis pectora sana tuis.
ut multum demas nostrae de gurgite curae,
non minus exhausto quod superabit erit.
15 tempore ducetur longo fortasse cicatrix:
horrent admotas vulnera cruda manus.
non est in medico semper, relevetur ut aeger;
interdum docta plus valet arte malum:
cernis, ut e molli sanguis pulmone remissus
20 ad Stygias certo limite ducat aquas;
afferat ipse licet sacras Epidaurius herbas,
sanabit nulla vulnere cordis ope;
tollere nodosam nescit medicina podagram,
nec formidatis auxiliatur aquis.
25 cura quoque interdum nulla medicabilis arte est,
aut, ut sit, longa est extenuanda mora.

cum bene firmarunt animum praecepta iacentem,
sumptaque sunt nobis pectoris arma tui,

3 An Rufinus⁵³

Dein Naso sendet Dir diesen Gruß, sofern ein Unglücklicher für jemanden der „Seine“ sein kann.

(Dein) kürzlich (meiner) Verzweiflung zuggedachter Trostbrief hat (mir in) meiner unglücklichen Lage Hilfe und Hoffnung gebracht. (5) Und wie der poeantische Held⁵⁴ die ärztliche Hilfe spürte, nachdem die Wunde durch Machaons⁵⁵ Kunst geheilt war, so begann ich – niedergeschlagen und vom bitteren Schicksalsschlag getroffen – durch Deine Ermutigung (wieder) etwas zuversichtlicher zu werden und lebte, schon sterbenskrank, bei Deinen Worten so auf, (10) wie der Puls sich zu erholen pflegt, wenn man (dem Kranken) Wein einflößt.

Freilich hat Deine Beredsamkeit nicht solche Kräfte freigesetzt, dass mein Herz durch Deine Worte (schon ganz) geheilt wäre. Wenn Du auch viel vom Meer meines Kummers wegnimmst, wird das, was bleibt, nicht weniger sein als das Weggenommene. (15) Vielleicht wird sich (erst) nach langer Zeit eine Narbe bilden: Frische Wunden scheuen die Hände, die ihnen nahe kommen. Es liegt nicht immer beim Arzt, dass der Kranke geheilt wird; manchmal ist die Krankheit mächtiger als die gelehrte Kunst: Man sieht (doch), wie das aus einer schwachen Lunge ausgeworfenen Blut (20) geradeswegs zu den stygischen Gewässern⁵⁶ führt, und mag auch der Epidaurier⁵⁷ selbst heilige Kräuter bringen, wird er mit keinem Mittel eine Verwundung am Herzen heilen (können). Die Heilkunst kann (ja auch) nicht die knotenbildende Fußgicht beseitigen und hilft auch bei Wassersucht nicht; (25) manchmal ist auch ein seelisches Leiden durch keine Kunst zu heilen oder, wenn doch, muss es (erst) durch die Länge der Zeit kleiner werden.

Wenn auch (Deine) Lehren (meinen) danieder liegenden Mut sehr wohl (wieder etwas) aufgerichtet haben und ich auch die Abwehrmittel, die Dein Verstand mir empfahl, ergriff, das Heimweh, das

rursus amor patriae ratione valentior omni,
30 quod tua fecerunt scripta, retexit opus,
sive pium vis hoc seu vis muliebre vocari;
 confiteor misero molle cor esse mihi.
non dubia est Ithaci prudentia, sed tamen optat
 fumum de patriis posse videre focis.
35 nescioqua natale solum dulcedine cunctos
 ducit et inmemores non sinit esse sui.
quid melius Roma? Scythico quid frigore peius?
 huc tamen ex ista barbarus urbe fugit.
cum bene sit clausae cavea Pandione natae,
40 nititur in sivas illa redire suas.
adsuetos tauri saltus, adsueta leones
 – nec feritas illos impedit – antra petunt.

tu tamen exilii morsus e pectore nostro
 fomentis speras cedere posse tuis:
45 effice, vos ipsi ne tam mihi sitis amandi,
 talibus ut levius sit caruisse malum.

at, puto, qua genitus fueram, tellure carenti
 in tamen humano contigit esse loco:
orbis in extremi iaceo desertus harenis,
50 fert ubi perpetuas obruta terra nives.
non ager hic pomum, non dulces educat uvas,
 non salices ripa, robora monte, virent.
neve fretum laudes terra magis: aequora semper
 ventorum rabie solibus orba tument.
55 quocumque aspicias, campi cultore carentes
 vastaque, quae nemo vindicat, arva iacent.
hostis adest dextra laevaue a parte timendus
 vicinoque metu terrret utrumque latus:
altera Bistonias pars est sensura sarisas,
60 altera Sarmatica spicula missa manu.

stärker ist als jede Vernunft, (30) hat all das, was Dein Schreiben bewirkte, wieder zunichte gemacht, magst Du das (auch) als (übertrieben) anhänglich oder (gar) als weibisch bezeichnen; ich gestehe, dass ich in meinem Elend (zu) wenig innere Kraft habe. Die Lebensklugheit des Mannes aus Ithaka⁵⁸ steht außer Frage, aber dennoch wünschte er, (endlich) den Rauch (aus den Herden) seiner Heimat aufsteigen sehen zu können⁵⁹. (35) Mit unerklärlichem Reiz zieht (uns) alle die Heimate Erde an und lässt nicht zu, dass wir sie vergessen. Was ist besser als Rom? Was ist schlimmer als skythische Kälte⁶⁰? Dennoch zieht sich der Barbar aus jener Stadt dorthin zurück⁶¹. Wenn es der im Käfig gehaltenen Tochter Pandions⁶² auch gut geht, (40) strebt sie doch danach, in ihre (heimischen) Wälder zurückzukehren. Stiere zieht es zu den gewohnten Weideplätzen, Löwen in die gewohnten Höhlen, und ihre Unbändigkeit hält sie nicht davon ab.

Du hoffst dennoch, dass der Schmerz über mein Exil durch Deinen warmen Zuspruch aus meinem Herzen weichen kann: (45) Wirke (eher) darauf hin, dass Ihr (meine Freunde) mir nicht (mehr) so liebenswert seid, damit es ein geringeres Leid ist, solche (Freunde) zu vermissen.

Aber vielleicht wäre es ja möglich, dass ich, wenn ich schon meinem Geburtsland fern bleiben muss, wenigstens an einem menschlicheren Ort leben könnte: Ich liege (aber) einsam am Ufer des äußersten Randes der Erde, (50) wo der Boden von ständigem Schnee bedeckt ist. Der Acker trägt hier kein Obst und keine süßen Trauben, am Ufer grünen keine Weiden, auf dem Berg keine Eichen. Und damit man die See nicht mehr lobt als das Land: Unter der Wut der Stürme (und) ohne jeden Sonnenstrahl türmen sich immer die Wogen auf. (55) Wohin man auch blickt, liegen die Felder da, ohne dass sie jemand bebaut, ebenso die öden Fluren, die niemand haben will. Von rechts wie von links sind Feinde da, die man fürchten muss, und sie beunruhigen beide Seiten durch ähnliche Gefahr: Die eine ist den

i nunc et veterum nobis exempla virorum,
 qui forti casum mente tulere, refer,
 et grave magnanimi robur mirare Rutili
 non usi reditus condicione dati:
 65 Smyrna virum tenuit, non Pontus et hostica tellus,
 paene minus nullo Smyrna petenda loco.
 non doluit patria Cynicus procul esse Sinopeus,
 legit enim sedes, Attica terra, tuas.
 arma Neoclides qui Persica contudit armis,
 70 Argolica primam sensit in urbe fugam.
 pulsus Aristides patria Lacedaemona fugit,
 inter quas dubium, quae prior esset, erat.
 caede puer facta Patroclus Opunta reliquit,
 Thessalicamque adiit hospes Achillis humum.
 75 exul ab Haemonia Pirenida cessit ad undam,
 quo duce trabs Colchas sacra cucurrit aquas.
 liquit Agenorides Sidonia moenia Cadmus,
 poneret ut muros in meliore loco.
 venit ad Adrastum Tydeus Calydone fugatus,
 80 et Teucrum Veneri grata recepit humus.
 quid referam veteres Romanae gentis, apud quos
 exulibus tellus ultima Tibur erat?
 persequar ut cunctos, nulli datus omnibus aevis
 tam procul a patria est horridiorve locus.
 85 quo magis ignoscat sapientia vestra dolenti,
 quod facit ex dictis non ita multa tuis.
 nec tamen infitior, si possint nostra coire
 vulnera, praeceptis posse coire tuis:
 sed vereor, ne me frustra servare labores,
 90 nec iuvor admota perditus aeger ope.
 nec loquor haec, quia sit maior prudentia nobis,
 sed sum, quam medico, notior ipse mihi.
 ut tamen hoc ita sit, munus tua grande voluntas
 ad me pervenit consuliturque boni.

bistonischen Lanzen⁶³ ausgesetzt, (60) die andere den von sarmatischer Hand geschossenen Pfeilen.

Komm (mir) nun mit einer Aufzählung von Beispielen⁶⁴ der Männer der Vorzeit, die ihr Schicksal tapfer ertrugen, und bewundere die große Seelenstärke des edlen Rutilius⁶⁵, der von der Erlaubnis der Heimkehr keinen Gebrauch machte: (65) Smyrna beherbergte ihn, nicht der Pontus und ein fremdes Land, Smyrna, das wohl jedem anderen Ort vorzuziehen ist⁶⁶. Den kynischen Philosophen aus Sinope⁶⁷ schmerzte es nicht, fern der Heimat zu sein, da er sich ja dich, Attika, zum Aufenthalt wählte. Der Sohn des Neokles⁶⁸, der die persischen Waffen mit Waffen geschlagen hatte, (70) erlebte sein erstes Exil in der Stadt Argos. Aristides⁶⁹ floh, aus seiner Vaterstadt vertrieben, nach Sparta, wobei unklar war, welcher (von beiden Städten) der Vorrang gebührte. Nach einem Totschlag verließ der noch jugendliche Patroklos⁷⁰ Opus und ging nach Thessalien als Gast des Achill. (75) Verbannt aus Hämonien⁷¹ ging der zum pirenischen Wasser⁷², unter dessen Führung das heilige Schiff über das kolchische Meer fuhr⁷³. Cadmus⁷⁴, der Sohn des Agenor, verließ die sidonischen Mauern⁷⁵, um (neue) Mauern an einem besseren Ort zu errichten. Tydeus⁷⁶, aus Kalydon vertrieben, kam zu Adrastus (80) und den Teucrus⁷⁷ nahm das Land auf, das der Venus lieb ist. Was soll ich noch die Altvorderen aus dem römischen Volk erwähnen, für die, wenn sie verbannt wurden, Tibur als entferntester Ort galt⁷⁸. Wenn ich auch alle durchgehe, zu allen Zeiten wurde keinem ein Ort zugewiesen so weit von der Heimat entfernt oder so schrecklich!

(85) Umso mehr muss Deine Gelehrsamkeit (mir) in meinem Schmerz verzeihen, dass Deine Worte keine große Wirkung haben. Dennoch will ich zugeben, dass meine Wunden, wenn sie sich (überhaupt) schließen können, dies nur durch Deine Belehrungen vermögen: Ich fürchte aber, Du bemühst Dich vergebens um meine Rettung; (90) als unheilbar Krankem hilft mir die aufgewendete Mühe nicht. Ich sage das nicht, weil ich klüger bin (als Du), sondern weil

ich mich selbst besser kenne als der Arzt. Wie dem auch sei, Dein guter Wille kam als großes Geschenk zu mir und wird dankbar aufgenommen.

IV

Iam mihi deterior canis aspergitur aetas,
iamque meos vultus ruga senilis arat,
iam vigor et quasso languent in corpore vires,
nec iuveni lusus qui placuere iuvant,
5 nec, si me subito videas, agnoscere possis,
aetatis facta est tanta ruina meae.
confiteor facere hoc annos, sed et altera causa est:
anxietas animi continuusque labor.
nam mea per longos si quis mala digerat annos,
10 crede mihi, Pylio Nestore maior ero.

cernis ut in duris – et quid bove firmius? – arvis
fortia taurorum corpora frangat opus.
quae numquam vacuo solita est cessare novali,
fructibus adsiduis lassa senescit humus.
15 occidet, ad circi siquis certamina semper
non intermissis cursibus ibit equus.
firma sit illa licet, solvetur in aequore navis,
quae numquam liquidis sicca carebit aquis.
me quoque debilitat series immensa malorum,
20 ante meum tempus cogit et esse senem.
otia corpus alunt, animus quoque pascitur illis;
inmodicus contra carpit utrumque labor.

aspice, in has partis quod venerit Aesone natus,
quam laudem a sera posteritate ferat.
25 at labor illius nostro leviorque minorque est,
si modo non verum nomina magna premunt.
ille est in Pontum Pelia mittente profectus,
qui vix Thessaliae fine timendus erat:
Caesaris ira mihi nocuit, quem solis ab ortu
30 solis ad occasus utraque terra tremit.

4 An die Gattin⁷⁹

Schon ist meine sich neigende Lebenszeit durch graue Haarsträhnen gekennzeichnet. Schon zerfurchen die Falten des Alters mein Gesicht⁸⁰, schon lassen Rüstigkeit und Kräfte meines geplagten Körpers nach, und die Spielereien⁸¹, die mir als jungem Mann gefielen, gefallen mir nicht mehr. (5) Und wenn Du mich plötzlich sähest, könntest Du mich nicht erkennen⁸², eine solch arge Veränderung ist mit mir im Alter vorgegangen. Ich gebe zu, das liegt an den Jahren, doch es gibt noch einen weiteren Grund: meine Herzensangst und die ständige Not. Denn wenn man mein Leid auf die langen Jahre verteilt, (10) glaube mir, (dann) werde ich älter als Nestor⁸³.

Man weiß, dass auf harten Feldern – und was ist stärker als ein Stier? – die Arbeit die starken Körper der Stiere entkräftet. Ein Boden, der nie gewöhnt ist, sich (einmal) als unbebautes Brachfeld zu erholen, ermüdet und verliert durch die andauernde Nutzung seine Kraft. (15) Wenn ein Pferd unentwegt zu den Wettkämpfen im Zirkus geht, ohne das ein oder andere Rennen auszulassen, wird es verenden. Ein Schiff, mag es auch noch so fest gebaut sein, wird sich im Meer in Teile auflösen, wenn es nie im Trockenen (einmal) ohne umspülendes Wasser war. Auch mich schwächt die unendliche Folge der Leiden (20) und macht mich vorzeitig zum Greis. Ruhezeiten tun dem Körper gut, auch der Geist wird durch sie gefördert. Nicht enden wollende Mühsal hingegen setzt beiden zu.

Sieh, welches Lob der Sohn des Aeson⁸⁴ noch lange in der Nachwelt erfährt, weil er in diese Gegend kam. (25) Aber seine Mühsal ist leichter und kleiner als meine, wenn nicht ein berühmter Name verdeckt, wie es wirklich war. Er ist zum Pontus im Auftrag des Pelias⁸⁵ gefahren, den man kaum innerhalb Thessaliens zu fürchten hatte: Mich (aber) hat der Zorn Caesars bestraft, vor dem von Sonnenaufgang (30) bis zum Untergang beide Seiten der Erde erzittern. Haemonien⁸⁶ liegt näher an der linken Küste des Pontus als Rom, und

iunctor Haemonia est Ponto, quam Roma, sinistro,
et breuius, quam nos, ille peregit iter.
ille habuit comites primos telluris Achivae,
at nostram cuncti destituere fugam.
35 nos fragili ligno vastum sulcavimus aequor,
quae tulit Aesoniden, densa carina fuit.
nec mihi Tiphys erat rector, nec Agenore natus
quas fugerem docuit quas sequererque vias.
illum tutata est cum Pallade regia Iuno,
40 defendere meum numina nulla caput.
illum furtivae iuvere Cupidinis artes,
quas a me vellem non didicisset Amor.
ille domum rediit, nos his moriemur in arvis,
perstiterit laesi si gravis ira dei.
45 durius est igitur nostrum, fidissima coniunx,
illo, quod subiit Aesone natus, opus.
te quoque, quam iuvenem discedens urbe reliqui,
credibile est nostris insenuisse malis.
o ego di faciant talem te cernere possim,
50 caraque mutatis oscula ferre comis,
amplectique meis corpus non pingue lacertis,
et „gracile hoc fecit“ dicere „cura mei“
et narrare meos flenti flens ipse labores,
sperato numquam conloquioque frui
55 turaque Caesaribus cum coniuge Caesare digna,
dis veris, memori debita ferre manu.

Memnonis hanc utinam lenito principe mater
quam primum roseo provocet ore diem!

jener hatte einen kürzeren Weg zurückzulegen als ich. Jener hatte die führenden Männer Griechenlands als Begleiter, aber bei meiner Verbannung haben mich alle im Stich gelassen. (35) Ich habe das weite Meer auf zerbrechlichem Holz durchfahren, (aber) das Schiff, das den Sohn des Aeson trug, war solide gebaut. Auch hatte ich keinen Tiphys⁸⁷ zum Steuermann, auch nicht den Sohn des Agenor⁸⁸, die mich hätten lehren können, welche Wege ich meiden, welche ich gehen sollte. Ihn beschützte gemeinsam mit Pallas⁸⁹ die Herrscherin Juno⁹⁰ (40), über mein Haupt hielten (dagegen) keine Gottheiten ihre Hand. Ihm halfen die heimlichen Künste des Cupido⁹¹, von denen ich wünschte, dass Amor sie nie von mir gelernt hätte⁹². Er kehrte nach Hause zurück: Ich aber werde in dieser Gegend sterben, wenn der schwere Zorn des verletzten Gottes andauert.

(45) Also ist das, was ich durchmache, treueste Gattin, härter als das, was der Sohn des Aeson⁹³ auf sich nahm. Es ist anzunehmen, dass auch Du, die ich bei meinem Fortgang aus Rom als junge Frau zurückließ, wegen meines Unglücks älter geworden bist. Oh, mögen die Götter bewirken, dass ich Dich so sehen (50) und Deinem bleich gewordenen Haar Küsse der Liebe aufdrücken und Deinen hageren Leib umarmen und (dabei) sagen könnte: „Der Kummer um mich hat Dich so abmagern lassen,“ und (dass) ich Dir unter unser beider Tränen von meinem Leid erzählen und mich eines nie für möglich gehaltenen Gesprächs (mit Dir) erfreuen könnte, (55) und (dass) ich den (beiden) Caesaren⁹⁴ sowie der des Caesar würdigen Gattin⁹⁵, wahrhaftigen Gottheiten, mit dankbarer Hand Weihrauch streuen (könnte).

Möge die Mutter des Memnon⁹⁶ – wenn der Prinzeps besänftigt ist – (uns) diesen Tag möglichst bald mit rosigem Mund herbeirufen!

V

Ille tuos quondam non ultimus inter amicos,
ut sua verba legas. Maxime, Naso rogat.
in quibus ingenium desiste requirere nostrum,
nescius exilii ne videre mei.

5 cernis, ut ignavum corrumpant otia corpus,
ut capiant vitium, ni moveantur, aquae.
et mihi siquis erat ducendi carminis usus,
deficit, estque minor factus inerte situ.
haec quoque, quae legitis – si quid mihi, Maxime, credis –
10 scribimus invita vixque coacta manu.
non libet in talis animum contendere curas,
nec venit ad duros Musa vocata Getas.
ut tamen ipse vides, luctor deducere versum,
sed non fit fato mollior ille meo.
15 cum relego, scripsisse pudet, quia plurima cerno
me quoque, qui feci, iudice digna lini.
nec tamen emendo; labor hic quam scribere maior,
mensque pati durum sustinet aegra nihil.
scilicet incipiam lima mordacius uti,
20 et sub iudicium singula verba vocem?

torquet enim fortuna parum, nisi Lixus in Hebrum
confluat et frondes Alpibus addat Atho?
parcendum est animo miserabile vulnus habenti:
subducunt oneri colla perusta boves.

25 at, puto, fructus adest, iustissima causa laborum,
et sata cum multo fenore reddit ager.
tempus ad hoc nobis, repetas licet omnia, nullum
profuit – atque utinam non nocuisset – opus.

5 An Cotta Maximus⁹⁷

Naso, einst nicht der letzte unter Deinen Freunden, bittet Dich, Maximus, seine Worte zu lesen. (Doch) sieh davon ab, darin mein (früheres) Talent zu suchen, damit es nicht scheint, als wüsstest Du nichts von meiner Verbannung.

(5) Dir ist bekannt, wie Nichtstun einem kraftlosen Körper zusetzt (und) wie Wasser verdirbt, wenn es nicht bewegt wird. Und wenn ich (früher) einige Übung im Dichten hatte, (so) hat sie durch die untätige Ruhe nachgelassen⁹⁸. Auch das, was Ihr (hier) lest – wenn Du mir etwas glaubst, Maximus, – (10) schreibe ich mit widerstrebender und nur mühsam (dazu) gezwungener Hand. Ich mag meinen Geist nicht (mehr) auf solche Beschäftigungen richten, und die Muse kommt, auch wenn man sie anruft, nicht zu den wilden Geten. Doch wie Du selbst siehst, mühe ich mich ab, Verse zu machen; sie werden freilich nicht angenehmer als mein Schicksal. (15) Wenn ich sie wieder durchlese, schäme ich mich, sie geschrieben zu haben, weil ich feststelle, dass das meiste – auch nach meinem Urteil als Verfasser – verdient hat getilgt zu werden. Dennoch verbessere ich nichts, (denn) diese Mühe ist größer als die des Schreibens, und meine kranke Seele hält keine (solche) Anstrengung aus. Soll ich mich daran machen, die Feile kräftiger anzusetzen (20) und jedes einzelne Wort vor Gericht zu rufen? Quält mich das Schicksal zu wenig, wenn nicht der Lixus in den Hebrus fließt, der Athos sein Laub nicht auf die Alpen wirft?⁹⁹ Wer eine böse Wunde hat, muss geschont werden; (auch) Rinder entziehen ihren wund gescheuerten Hals dem Joch.

(25) Doch vielleicht stellt sich – wichtigster Grund für die Mühe – Erfolg ein, und das Feld gibt die Saat mit hohem Ertrag zurück. Mir (freilich) hat bis heute kein Werk genutzt, wenn Du alle durchgehst. (Hätte mir wenigstens keins geschadet!) Du wunderst Dich, warum ich überhaupt (noch) schreibe. Ich wundere mich selbst (30) und frage mich oft mit Dir, was ich mir davon verspreche. Vermutlich sagt

30 cur igitur scribam, miraris? miror et ipse,
et tecum quaero saepe, quid inde petam.
an populus vere sanos negat esse poetas,
sumque fides huius maxima vocis ego,
qui, sterili totiens cum sim deceptus ab arvo,
damnosa persto condere semen humo.

35 scilicet est cupidus studiorum quisque suorum,
tempus et adsueta ponere in arte iuvat:
saucius eiurat pugnam gladiator, et idem
inmemor antiqui vulneris arma capit;
nil sibi cum pelagi dicit fore naufragus undis,
40 et ducit remos, qua modo navit, aqua.
sic ego constanter studium non utile servo,
et repeto, nollem quas coluisse, deas.

quid potius faciam? non sum, qui segnia ducam
otia: mors nobis tempus habetur iners.

45 nec iuvat in lucem nimio marcescere vino,
nec tenet incertas alea blanda manus.
cum dedimus somno, quas corpus postulat, horas,
quo ponam vigilans tempora longa modo?
moris an oblitus patrii contendere discam

50 Sarmaticos arcus et trahar arte loci?
hoc quoque me studium prohibent adsumere vires,
mensque magis gracili corpore nostra valet.
cum bene quaesieris, quid agam, magis utile nil est
artibus his, quae nil utilitatis habent.

55 consequor ex illis casus obliviae nostri:
hanc messem satis est si mea reddit humus.

gloria vos acuat; vos, ut recitata probentur
carmina, Pieriis invigilate choris!
quod venit ex facili, satis est componere nobis,
60 et nimis intenti causa laboris abest.

das Volk mit Recht, die Dichter seien nicht bei Verstand, und ich bin der stärkste Beweis für diese Meinung, der ich, obwohl ich so oft vom unfruchtbaren Feld enttäuscht wurde, fortfahre, Samen auf der schlechten Erde auszubringen.

(35) Freilich hängt jeder an seinen Lieblingsbeschäftigungen, und es macht Freude, seine Zeit vertrauter Kunst zu widmen: Ein verwundeter Gladiator schwört ab, sich (noch einmal) auf einen Kampf einzulassen, (doch) greift er, ohne an die alte Wunde zu denken, (wieder) zu den Waffen. (Und) der Schiffbrüchige sagt, dass er nichts mehr mit den Wogen des Meeres zu tun haben wolle (40) und führt (doch wieder) das Ruder dort, wo er vor kurzem noch schwamm. Ebenso bleibe ich unbeirrt bei dem nutzlosen Tun und wende mich wieder den Göttinnen¹⁰⁰ zu, die ich besser nicht verehrt hätte.

Was sollte ich auch anderes tun? Mir liegt es nicht, mich tragem Nichtstun hinzugeben: Untätigkeit ist für mich (wie) der Tod. (45) Weder gefällt es mir, mich bis zum frühen Morgen bei reichlichem Wein müde zu trinken¹⁰¹, noch verlockt der verführerische Würfel die unsicheren¹⁰² Hände. Wenn ich dem Schlaf die Stunden gegeben habe, die der Körper verlangt, wie soll ich die langen Zeiten des Wachens ausfüllen? Soll ich die Bräuche der Heimat vergessen und lernen (50), sarmatische Bogen zu spannen und mich zu (dieser) hiesigen Übung hingezogen fühlen? Meine Kräfte lassen nicht zu, daß ich mir auch noch solche Beschäftigung zu eigen mache, und mein Geist ist ja stärker als meine schwachen Körperkräfte. Wenn Du recht überlegst, was ich tun kann, ist (für mich) nichts nützlicher als jene Künste, die keinen Nutzen haben. (55) Durch sie erreiche ich, dass ich meine Lage vergesse: Es genügt (mir), wenn mein Feld diesen Ertrag bringt.

Euch mag der Ruhm reizen! ¹⁰³ Verwendet also Sorge darauf, dass die Dichtungen, die Ihr vortragt, Beifall finden bei den Chören der Pieriden¹⁰⁴! Mir genügt es niederzuschreiben, was sich ohne Mühe ergibt, (60) und es gibt keinen Grund für allzu große Anstrengung. Warum (auch) soll ich meine Gedichte aufgeregt und angestrengt glätten?

cur ego sollicita poliam mea carmina cura?
an verear, ne non approbet illa Getes?
forsitan audacter faciam, sed gloriior Histrum
ingenio nullum maius habere meo.
65 hoc, ubi vivendum est, satis est si consequor arvo
inter inhumanos esse poeta Getas.
quo mihi diversum fama contendere in orbem?
quem Fortuna dedit, Roma sit ille locus.
hoc mea contenta est infelix Musa theatro:
70 sic merui, magni sic voluere dei.

nec reor hinc istuc nostris iter esse libellis,
quo Boreas pinna deficiente venit.
dividimur caelo, quaeque est procul urbe Quirini,
aspicit hirsutos comminus Ursa Getas.
75 per tantum terrae, tot aquas, vix credere possum
indicium studii transsiluisse mei.
finge legi, quodque est mirabile, finge placere,
auctorem certe res iuvat ista nihil.
quid tibi, si calida, prosit, laudare Syene,
80 aut ubi Taprobanen Indica tingit aqua?
altius ire libet? si te distantia longe
Pleiadum laudent signa, quid inde feras?

sed neque pervenio scriptis mediocribus istuc,
famaque cum domino fugit ab urbe suo.
85 vosque, quibus perii, tum cum mea fama sepulta est,
nunc quoque de nostra morte tacere reor.

Soll ich etwa fürchten, dass sie nicht den Beifall der Geten finden? Wenn es auch großspurig klingt, so rühme ich mich doch, dass es an der Donau kein größeres Talent als mich gibt. (65) Mir genügt es, wenn ich erreiche, dass ich in diesem Land, in dem ich (nun einmal) leben muss, mitten unter den wilden Geten als Dichter gelte. Wozu soll mein Ruhm bis zum anderen Ende des Erdkreises¹⁰⁵ dringen? Der Ort, den mir das Schicksal zugewiesen hat, sei mein Rom. Mit dieser Bühne ist meine unglückliche Muse zufrieden, (70) das habe ich (so) verdient, und die großen Götter¹⁰⁶ haben es so gewollt.

Ich glaube auch nicht, dass meine Bücher von hier aus dorthin kommen, wohin der Boreas mit erlahmenden Flügeln gelangt¹⁰⁷. Wir sind himmelweit voneinander entfernt, und die Bärin¹⁰⁸, die fern von der Stadt des Quirinus¹⁰⁹ steht, sieht die struppigen Geten ganz aus der Nähe. (75) Ich kann kaum glauben, dass ein Zeichen meiner Arbeit soviel Land und soviel Wasser überwindet. Angenommen, es werde gelesen und, was unwahrscheinlich ist, (auch noch) gefallen, nützte das seinem Verfasser sicher nichts. Was brächte es Dir, wenn Du im heißen Syene¹¹⁰ gelobt würdest (80) oder dort, wo das indische Meer Taprobane¹¹¹ umspült? Möchtest Du höher hinaus? Wenn Dich das weit entfernte Sternbild der Plejaden¹¹² lobte, was hättest Du davon?

Aber durch meine mittelmäßigen Schriften gelange ich nicht (einmal) zu Euch¹¹³, und zusammen mit seinem Meister wich (auch) der Ruhm aus der Stadt. (85) Ihr aber, für die ich (schon) gestorben war, als mein Ruhm zu Grabe getragen wurde, werdet, so glaube ich, auch jetzt von meinem Tod schweigen.